Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 232. Dienstag den 5. Oktober 1841.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 78 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, **„Schlesischen Chronik"**, ausgegeben. Inhalt: 1) Das Manöver bei Jauer am 6. September 1841. Von einem Augenzeugen. 2) Der Zinkhandel und die Stettiner Börsen-Nachrichten der Ostsee. 3) Kaiser Karl der Sechste bittet Schlesien um einen Beitrag zur Reise wegen der Königskrönung nach Böhmen. 4) Stipendien für Breslauer. 5) Alte Breslauer Markt-Polizei-Observanz. 6) Korrespondenz aus Glogau und Liegnitz. 7) Tagesgeschichte.

Seine Majestät der König, mein Allergnädigster Herr, haben zu Erdmannsdorf unterm 25. September dieses Jahres die, wörtlich nachfolgende, mein geliebtes Vaterland Schlesien hoch erhebende, Allerhuldreichste Kabinets-Ordre an mich zu erlassen, und Allergnädigst mir zu befehlen geruht, solche zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Meine bisherige Anwesenheit in Schlesien hat Mir die deutlichsten Beweise der treuesten Anhänglichkeit gegeben. Nie hatte ich daran gezweifelt; aber sie in diesem Maaße zu erkennen und sie als Augenzeuge wahrzunehmen, ist Meinem Herzen unendlich theuer gewesen. Diese Freude wurde erhöht durch den Geist der Ordnung, welcher überall herrschte ohne Befehle und beschränkende Maaßregeln der Behörden, der die Einzüge in Liegnitz und Breslau auszeichnete und deutlich zu erkennen gab, daß mit dem biedern Sinne der Theilnehmer auch der verbunden war, welcher die Aeußerungen der Freude veredelt und es an den Tag legte, daß Allen, welche Mir ihre Anhänglichkeit bezeigten, daran lag, Mich ohne Störung des wohlthuenden Eindrucks der letzteren überlassen zu können.

Ich erblicke darin mit besonderem Wohlgefallen einen hohen Grad sittlicher Volksbildung, und indem Ich den Instituten, aus welchen sie unstreitig hervorgegangen ist, und der Provinz im Allgemeinen Meine höchste Zufriedenheit zu erkennen gebe und Meinen Dank dafür ausspreche, ermächtige Ich Sie, dies Anerkenntniß unter Versicherung Meines, der Provinz Schlesien ferner gewidmeten Wohlwollens zur Allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Erdmannsdorf, den 25. September 1841.

(gez.) **Friedrich Wilhelm.**

An
den Wirklichen Geheimen Rath und
Ober-Präsidenten von Merckel.

Indem diesem Allergnädigsten, mich hochbeglückenden Befehle ich, wie hiermit geschehen, ehrfurchtsvoll Folge leiste, durchdringen mich alle die heiligen Empfindungen von Rührung, Freude, Dankbarkeit und Bewunderung, welche, bei Durchlesung dieses unvergänglichen Dokumentes Allerhöchster Huld, Zufriedenheit, Anerkennung und fortdauernden Königlichen Wohlwollens, alle, in so schön und herzlich dargelegten Thatbeweisen treuer Ehrfurcht, Liebe und Hingebung wetteifernden Städte und Gauen der Provinz erfüllen, und in Aller Herzen und für alle Zukunft begeisternd fortleben werden zu treu vereinter Mithülfe in Allem, was die allbeglückende Zufriedenheit unsers erhabenen, tief verehrten, hochgeliebten Monarchen und unter Allerhöchst Seiner weisen und väterlichen Leitung und Obhut des Vaterlandes Glück, Ehre und Blüthe vermehren kann.

Gott erhalte Seine Majestät den König bis in die spätesten Jahre und vergelte Allerhöchst Ihrem erhabenen Geiste und großen Herzen voll bewundernswürdiger Kraft und unerschöpflicher Milde alle rastlosen Mühen und landesväterlichen Sorgen für dauerndes Völkerglück, durch den belohnenden Anblick der, unter Seinem väterlichen Walten, in fortschreitender Verallgemeinerung sittlicher Bildung und wahrer Humanität sich immer weiter verbreitenden Segnungen, in welchen die allgemeine Wohlfahrt und die Zufriedenheit des Einzelnen in Harmonie zusammenfließt.

Breslau, am 1. Oktober 1841.

Der Königliche Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien.
v. Merckel.

Inland.

Berlin, 2. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Großherzogl. Mecklenburg.Strelitzschen Ober-Forstmeister, Geheimen Kammerrath und Kammerherrn v. Grävenitz, den St. Johanniter-Orden; so wie dem Kanzleidiener Hambuch beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten das Allgem. Ehrenzeichen Allergnädigst zu verleihen geruht.

Angekommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Minister des Innern und der Polizei, v. Rochow, aus dem Bade Ischl. Se. Excellenz der Staats-Minister und Oberpräsident der Provinz Preußen, v. Schön, von Königsberg i. P. — Abgereist: der Kaiserl. Russische Wirkliche Geheime Rath und Mitglied des Reichraths, Fürst Drucki-Lubecki, nach St. Petersburg.

Berlin, 2. Oktober. (Privatmitth.) Aus der so eben erschienenen Nummer des Militair-Wochenblattes entnehmen wir, daß in Folge des zur allerhöchsten Zufriedenheit in Schlesien stattgefundenen Königsmanövers 38 Majors den Charakter als Oberst-Lieutenants erhalten haben, von denen die meisten zum 5ten und 6ten Armee-Corps gehören (s. gestr. Bresl. Zeitung). In gleichem Verhältnisse sind auch noch andere Offiziere avancirt. Bemerkenswerth hierbei ist, daß der Prinz Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen, früher Major im 22sten Regiment, Chef des 23sten Regiments geworden, eine Auszeichnung, welche nur sonst hochverdienten Generalen zu Theil wird. Es ist dies der einzige Fall in unserer Armee. Ferner ersehen wir daraus, daß der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz im preuß. Militair-Dienste als aggr. Rittmeister beim 1ten Garde-Ulanen-Landwehr-Regiment, welches in Potsdam steht, getreten, und daß der Graf v. Arnim, Ober-Präsident der Provinz Posen, vom Sec.-Lieutenant zum Major beim 2ten Bataillon des 8ten Landwehr-Regiments befördert worden ist, welches gegenwärtig im Regierungsbezirk Frankfurt garnisonirt, wo des Oberpräsidenten Güter liegen. Ferner ist dem freien Standesherrn Grafen v. Hochberg-Fürstenstein, bisher Premier-Lieutenant vom 3. Garde-Landw.-Regiment, der Charakter als Rittmeister beigelegt worden. — Die Verleihung so vieler preußischer Orden an türkische Großwürdenträger und Offiziere hat jetzt zum ersten Mal seit dem Bestehen unserer Monarchie stattgefunden. Es scheint, daß somit bei uns die Bahn gebrochen sei, auch Nicht-Christen mit solchen Orden zu decoriren, welche meist zu ihren Emblemen das Kreuz haben. — Seit der Ankunft unsers Ministers des Innern, Hrn. v. Rochow, herrscht schon eine größere Thätigkeit in dessen Büreau. Der hochverdiente Staatsmann hat mit seiner Familie den Rückweg über Halle auf der Anhaltschen Eisenbahn genommen, und befindet sich nach dem Gebrauche des Bades Ischl in erfreulichem Wohlsein. — Zur Feier des bevorstehenden Geburtstages unsers Monarchen hat der hiesige Magistrat 600 Thlr. bestimmt, um das Volk durch Feuerwerk und Musik an öffentlichen Orten zu unterhalten. Von andern an diesem Tage zu veranstaltenden Festlichkeiten haben wir noch nichts vernommen. Die Friedenssäule wird zu dieser frohen Zeit noch nicht errichtet werden, da der Belle-Alliance-Platz bedeutend umgestaltet, und daselbst auch eine Wasserleitung zur Reinigung der Straßen angelegt werden soll, was man wohl erst im nächsten Jahre ausführen wird. Wie man hört, wird Se. Maj. der König Seinen Geburtstag auf Sanssouci feiern, und dort Gratulationscour halten. — Das Aeußere der neuen Kapelle zum königl. Mausoleum im Schloßgarten zu Charlottenburg steht nun vollendet da, indeß dürfte die innere Ausschmückung derselben noch viele Jahre erfordern, da Säulen von karrarischem Marmor und andre kostbare Verzierungen, deren Anfertigung viel Zeit erfordert, dazu bestimmt sind. Laut meinen frühern Berichten ist bereits der Professor Rauch beauftragt, den hochseligen König auf dem Pa-

radebett liegend in karrarischem Marmor darzustellen, was als Seitenstück zu der kunstvollen Bildhauerarbeit dienen soll, welche die hochselige Königin Louise auf dem Paradebett liegend vergegenwärtigt. — Vorgestern Abend ist zwischen Berlin und Spandau an einer Fischerwittwe, welche allein in ihrer entlegenen Wohnung saß, ein Raubmord begangen worden. Das derselben entwendete Papiergeld, welches gegen 300 Thlr. betrug, wurde noch am Abend nach dem Verbrechen bei einem hiesigen Banquier versilbert. Der Sohn der Ermordeten machte unsern Behörden hiervon Anzeige. Den Thäter hat man noch nicht entdeckt. Das geraubte Papiergeld liegt auf der Bank, und es ist möglich, daß der Banquier wegen Unvorsichtigkeit beim Wechseln um das Geld kommen werde. — Wir haben gegenwärtig schon mehrere Tage hintereinander eine anhaltende Wärme von 20° Reaumur, welche mit den langen Nächten einen seltsamen Contrast bildet.

Ostrowo, 2. Oktober. (Privatmitth.) Am 28. September traf der Erzbischof von Posen und Gnesen, Hr. v. Dunin, hier ein, um das heil. Sakrament der Firmung in hiesiger Parochie auszuspenden. — An gedachtem Tage Nachmittags um 4 Uhr langte derselbe in Zembców, einem ¼ Meile von Ostrowo belegenen Dorfe, bis wohin ihn die Einwohner mehrerer Dörfer mit ihrer Schuljugend begleitet hatten, an, und wurde von der ihm bis dahin von hier aus entgegen gezogenen Prozession empfangen, und bis ans Stadtthor geleitet, woselbst ihn an einer errichteten Ehrenpforte die Zünfte hiesiger Stadt begrüßten, und ein Bürger eine passende Anrede in polnischer Sprache an ihn hielt. — Mehre Böllerschüsse verkündeten den in der Stadt Harrenden die Einkehr des so lang ersehnten Gastes in ihrer Mitte. Unter dem Geläute der Glocken bewegte sich der Zug über den Markt nach der Kirche zu. Kurz vor derselben stand die Jugend der katholischen Stadtschule in zwei Reihen, mit Kränzen und Blumengewinden. Am Thore des Kirchhofes verließ der hohe Reisende den Wagen, in welchem sich auch seine Begleiter, der Hr. Weihbischof v. Brodiszewski und zwei Kanonici befanden, und wurde von 15 Geistlichen empfangen. Nachdem er die von einem Dekan an ihn gehaltene Rede kurz aber innig erwidert, begab er sich in die festlich geschmückte Kirche; 24 weißgekleidete Jungfrauen gingen, Blumen streuend, vor ihm her und geleiteten ihn bis zum erzbischöflichen Sessel. — Nachdem der als Redner bereits bekannte Kanonicus Hr. Dombrowski eine rührende und erbauliche Rede gehalten und der Segen ertheilt worden, begab sich der Hr. Erzbischof in die Wohnung des hiesigen Probst's und Dekans, welcher angemessene Einrichtungen zum Empfange seines hohen Gastes getroffen hatte. Gleich nach seiner Ankunft statteten ihm die Honoratioren hiesiger Stadt ihre Visiten ab, welche er auch sämmtlich erwiedert hat. Abends war die am Kirchhofthore errichtete, mit dem erzbischöflichen Wappen geschmückte Ehrenpforte, so wie die auf dem Kirchhofe angebrachte Kolonade und der Eingang zur Kirche durch mehr als 500 Lampen prächtig illuminirt. Ebenso trugen mehrfach angebrachte bengalische Flammen und Transparente zur Verherrlichung des Ganzen bei. Am 29. früh um 9 Uhr hielt der Hr. Erzbischof das Hochamt ab, dem eine zahlreiche Versammlung beiwohnte, und wo auch Se. Durchlaucht der Fürst Radziwill sich eingefunden hatte. — Von diesem Tage an, bis zum 2. Oktober um 12 Uhr, brachte der hohe Geistliche meistens in der Kirche zu, und wurden in dieser Zeit von ihm und dem Herrn Bischof Brodiszewski zusammen 9452 Personen gefirmt. — Mehre Fremde so wie hiesige Einwohner und auch die hiesigen jüdischen Korporationsvorsteher machten persönlich ihre Aufwartung, und Alle, welche mit diesem hochgestellten Geistlichen in Berührung kommen, wurden durch die zuvorkommende Freundlichkeit desselben gewonnen. Ueberhaupt war die Freude über seine Anwesenheit unverkennbar, und Jeder bemühte sich, dieselbe auf irgend eine angemessene Weise an Tag zu legen. — Der Hr. Canonicus Dombrowski hielt an jedem Tage vor und nach Ertheilung des heil. Sakraments der Firmung eine angemessene, zu Herzen gehende Rede, deren Folgen auf die auffallnedste Weise in dem ruhigen und religiös-stillen Betragen, namentlich der zu Tausenden herbeigeströmten Landleute sichtbar war. — Am 2. Okt. Nachmittags um 3 Uhr verließ der Gefeierte, unter dem Geläute der Glocken und Begleitung der Prozession die Stadt, und schied nach einer kurzen, am Stadtthore an die ihn begleitende Menge gehaltenen Rede. — Trotz des großen Andranges von Andächtigen und Schaulustigen, welcher auch durch die Dauer der Anwesenheit des geistlichen Oberhirten sich fast gleich blieb, fiel doch keine einzige Störung irgend einer Art vor, und das heiterste Wetter begünstigte alle Feierlichkeiten in hohem Grade. — Gewiß wird diese Zeit noch lange in den Herzen der Erbauten fortleben.

Köln, 28. September. Jetzt kann ich Ihnen aus zuverlässigster Quelle die wichtige Nachricht mittheilen, daß unsere, nun seit beinahe vier Jahren andauernden kirchlichen Wirren endlich in einer Weise ihre Erledigung gefunden haben, welche, indem sie weder den Interessen und Rechten der Kirche noch des Staates zu nahe tritt, um so mehr eine völlig befriedigende genannt werden kann, da man vor einiger Zeit selbst an der Ausführbarkeit einer minder einfochen und genugthuenden Lösung beinahe gezweifelt hatte. Bekanntlich sprachen die öffentlichen Blätter in der letzten Woche wiederholt von Beilegung der erzbischöflichen Angelegenheit, deuteten aber zugleich an, daß Herr v. Droste sich, außer der momentanen Rückkehr auf seinen erzbischöflichen Sitz zu Köln, die Ernennung eines Coadjutors ausbedungen habe, d. h. mit andern Worten, daß er bis zu seinem Ableben im Besitze seines geistlichen Amtes als Erzbischof von Köln verbleiben wolle. Dies wäre jedenfalls nnr eine halbe Lösung der in vielen Beziehungen so hochwichtigen Frage, es wäre blos ein Auskunft- und Palliativmittel gewesen, das vielleicht schon in den nächsten Jahren zu mancherlei neuen und unangenehmen Verwickelungen zwischen der Staatsregierung und der römischen Curie reichliche Veranlassung hätte geben können. Deshalb wurde von letztern Beiden seit längerer Zeit dahin gewirkt, den Erzbischof v. Droste durch die dringendsten Vorstellungen zu bestimmen, daß er im wohlverstandenen Interesse seiner Kirche sowohl wie seiner Erzdiöcese sich zu dem ihm angesonnenen Schritte verstehen und durch Niederlegung seines erzbischöflichen Amtes die nur auf diese Weise zu bewerkstelligende vollkommene Ausgleichung aller obwaltenden Differenzen möglich machen, seinem Sprengel aber die rasche Wiederkehr einer geregelten oberhirtlichen Verwaltung, die derselbe so lange entbehren mußte, sichern möge. Es ist den eifrigen Bemühungen des Bischofs von Eichstädt, Grafen v. Reisach, bei seinem neulichen zweiten Besuche gelungen, den greisen Prälaten zu diesem entscheidenden Schritte zn bewegen, und ich kann Ihnen aus zuverlässiger Quelle melden, daß der Erzbischof von Köln, Freiherr v. Droste zu Vischering, auf die fernere Verwaltung seiner Erzdiözese vollständig und in aller Form resignirt und sein erzbischöfliches Amt niederzulegen eingewilligt hat. Seine desfalsige Erklärung befindet sich in diesem Augenblicke schon in Berlin, und kann jeden Tag einer offiziellen Ankündigung dieser befriedigenden Lösung der langdauernden Differenzen in der preußischen Staatszeitung entgegensehen. Der Erzbischof hat zugleich auf jede, wenn auch nur kurze Rückkehr nach Köln ausdrücklich verzichtet, und wir werden somit den hochbejahrten Prälaten nie mehr in unserer Mitte sehen. Wegen der Wahl eines neuen Erzbischofs von Köln werden unverzüglich die nöthigen Schritte geschehen, sobald die Resignation des Erzbischofs v. Droste und seine Amtsniederlegung öffentlich angekündigt sein wird. (L. A. Z.)

Bonn, 20. September. So eben hat die erste Sitzung der deutschen Philologen und Schulmänner welche sich zu ihrem Vereine hier versammelt haben, in der großen akademischen Aula begonnen. Um 11 Uhr wird eine gemeinsame Fahrt nach Königswinter zu einem dort vorgerichteten Gastmahl unternommen.

Hirschberg, 29. Sept. (Privatmitth.) *) Wie man so eben vernimmt, haben Se. Maj. gestern eine Partie auf den Hochstein bei Schreiberhau gemacht. Den Warmbrunnern war es vergönnt, Allerhöchstdieselben eine kurze Zeit in ihrer Mitte zu sehen. — Nach einem jetzt eintreffenden Gerüchte ist der Fürst Reuß auf Stonsdorf vorgestern gestorben. Se. Maj. soll denselben kurz vorher besucht und einige Zeit an seinem Bette unter religiösen Betrachtungen verweilt haben.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 27. September. (Privatmitth.) Das am jüngst verwichenen Samstage von dem Claviervirtuosen Franz Lißt im großen Saale des Weidenbusches, zum Vortheil der Mozart-Stiftung gegebene Konzert, lieferte einen Ertrag von etwas mehr als 900 Fl. Diese Summe wird dem Stiftungsfonds beinahe ungeschmälert zu gute kommen, da sämmtliche bei dem Konzert mitwirkenden musikalischen Kräfte auf jede Honorarvergütung und der Eigenthümer des Saales auf die sonst dafür zu bezahlende Miethe verzichteten. Wie wir hören sind vorbefragte Fonds jetzt auf etwa 13000 Fl. angewachsen. Darf man Handelsschreiben aus dem Luxemburgischen Glauben schenken, so würde demnächst wieder ein Bevollmächtigter aus dem Haag nach Berlin entsandt werden, um wegen eines neuen, den Anschluß des Großherzogthums an den deutschen Zollverein betreffenden Vertrags, zu unterhandeln. Wie groß der Nachtheil, der, wo nicht allen, doch mehreren Hauptzweigen des dortigen Industriebetriebes aus der bisherigen Isolirung Luxemburgs erwächst, hat sich bei der auf unser Herbstmesse eingetretenen Konjunktur im Lederhandel recht fühlbar gemacht. Bekanntlich stiegen die Preise der Wildsohlleder, wegen Unzulänglichkeit der davon an den Markt gebrachten Vorräthe, um circa 9 bis 10 pCt. Um dem Mangel abzuhelfen, liefen noch im Verlaufe der Messe, Offerten von Luxemburgischen Fabrikanten bei hiesigen und fremden Großhändlern ein, die aber davon keinen Gebrauch machen konnten, da selbst der erhöhte Preis der Waaren die darauf lastenden Eingangszölle zu übertragen, ihrer Berechnung nach nicht vermochte. — Vor einigen Tagen trug sich hier der seltsame Fall zu, daß ein fremder Besucher des Casino im Gesellschaftslocale selber in persönliche Haft genommen und von dort ins Schuldgefängniß gebracht wurde. Das betreffende Individuum war ein in das Casino eingeführter Engländer, den sein Creditor aus Baden-Baden, von wo er sich mit Hinterlassung einer Schuld von einigen tausend Franken heimlich entfernte, bis Frankfurt verfolgte, ohne jedoch hier seine Wohnung sogleich ermitteln zu können, wogegen derselbe seines Schuldners einstweilige Anwesenheit in jenem Lokale erkundschaftet hatte. Der Vorfall hat viel Aufsehen gemacht, da das Casino die Stützen unserer Gesellschaft, das diplomatische Corps mit inbegriffen, zu seinen Mitgliedern zählt. Indeß wird uns versichert, es seien dabei alle diejenigen Formen beobachtet worden, welche die Achtung vor einer solchen Gesellschaft gebietet. Hr. Emil Girardin, Eigenthümer und Hauptredakteur des Journals la Presse, passirte gestern, in Begleitung eines andern französischen Publicisten, des Hrn. de Broë unsere Stadt, um sich, von seinem Ausfluge nach Wien und Berlin zurückkommend, wieder nach Paris zu begeben.

Mainz, 28. September. Der souveräne Herr Landgraf von Hessen-Homburg, der verehrte Gouverneur der hiesigen Bundesfestung, hat, noch sechswöchentlichem Aufenthalte, am vergangenen Freitag unsere Stadt wieder verlassen und ist auf einem Dampfboote nach Köln gereist.

Leipzig, 2. Oktober. Die zur Messe hier anwesenden Würtemberger begingen gestern Abend mit einem festlichen Mal im Aeckerlein'schen Salon die in diesen Tagen ihre Heimat bewegende Feier der 25jährigen Regierung König Wilhelm's I. Die über dem Eingang als Transparent angebrachte uralte Losung; „Hie gut Wirtemberg allweg!" weihte gleichsam den mit Kränzen, Festons und den würtemberger Farben ausgeschmückten Festraum, wo auch in frisch grünender und blühender Umgebung des Königs Büste aufgestellt war, welche einer der Theilnehmer eigends dazu

*) Obiger Bericht ist uns erst am 4. Oktober zugekommen. D. Red.

hatte aus Stuttgart kommen lassen. Das Haupt trug den Schmuck mit höherer Weihe Begabter, einen frischen Lorbeerkrauz, den eine hier lebende Stuttgarterin gewidmet hatte.

Oesterreich.

Wien, 1. Oktober. Vorgestern, den 29. Sept. Abends, kamen Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Preußen und Prinz Johann von Sachsen in Wien an. Beide stiegen in der k k. Hofburg ab, allwo Höchstdieselben von dem k. k. ersten Obersthofmeister, Fürsten zu Colloredo-Mannsfeld, herkömmlicher Maßen erwartet und empfangen wurden. — Gestern, den 30. September, speisten Höchstsie mit sämmtlichen hier anwesenden durchlauchtigsten Familiengliedern bei Ihren k. k. Majestäten zu Schönbrunn, und wohnten Abends mit den übrigen Höchsten Herrschaften einer theatralischen Vorstellung in dem Theater dieses k. k. Lustschlosses bei. — Der königl. Hannoversche General der Infanterie von dem Busche, der, nebst den beiden obgedachten Prinzen, mit Inspicirung der zum deutschen Bundesheere gehörigen k. k. Armeecorps beauftragt ist, ist gleichfalls hier angelangt. (Wiener Ztg.)

Großbritanien.

London, 24. September. Der erste Akt der Farce, die hier nach dem Gesetze jährlich im Getraidehandel gespielt werden darf, ist für die Saison 1841—42 gestern beendigt worden. Nachdem durch die bekannten Manöver der Zoll während einer Woche auf 2 Sh. herabgedrückt war, sind nun alle bis jetzt eingetroffenen Zufuhren und auch die, welche hier schon seit beinahe Jahr u. Tag während der Zoll viel höher war, lagerten, verzollt worden, um nach und nach zur Consumtion überzugehen. Hier in London beträgt das ganze eingeführte Quantum (Mehl einbegriffen) ungefähr 840,000 Quarter Weizen, und in den sämmtlichen Provinzial-Häfen ist eben so viel, vielleicht noch etwas mehr, verzollt worden. Von der Ostsee sind, bis auf wenige Duzend Ladungen, alle Zufuhren eingetroffen; aus dem Mittelländischen und Schwarzen Meere mögen noch 100,000 Quarter unterweges sein, und von Frankreich noch etwas mehr. Der Zoll steht nun auf 2 Sh. 8 Pce. fürs Quarter, wird aber schon um die Mitte Oktobers auf 20 Sh. 8 Pce. zu stehen kommen. Die Ernte kann man im ganzen Lande als beendigt ansehen, selbst in Schottland und Irland, wo sie diesmal zeitiger war, als in den letzten Jahren. Daß in dieser Jahreszeit immer eine Ungewißheit über das Verhältniß der wirklichen Produktions-Quantität gegen frühere Jahre obwalten muß, ist begreiflich. Diese Ungewißheit, die sich erst nach dem Ausdreschen des Weizens in den nächsten 6 bis 9 Monaten aufklären kann, wird inzwischen benutzt, um das Interesse der diesseitigen Getreidehändler zu befördern, und dieses ist, den Zoll hoch zu erhalten, bis die jetzt eingeführten 2,000,000 Quarter Weizen und Mehl zu guten Preisen verkauft und neue Einkäufe auf den Getreidemärkten des festen Landes im Laufe des nächsten Winters und Frühlings gemacht worden sind, worauf dann wieder der Reiz entsteht, den Werth hier zu erhöhen und den Zoll zu erniedrigen. Dies ist ein vortheilhaftes Gesetz für den Landeigner und Getreidespekulanten, aber ein abscheuliches für die größere Masse der Nation. Wirklicher Mangel kann wohl übrigens in den nächsten zwölf Monaten hier schwerlich eintreten. Englischer Weizen ist jetzt auf unsern Märkten 55 bis 74 Sh. der Quarter werth und ausländischer in allen Sorten verzollt 45 bis 70 Sh.

Der neue Minister, der 10 Jahre lang in der Opposition alle Hauptmaßregeln des früheren Whig-Ministeriums getadelt hat, mit der Behauptung, daß er bessere für die Nation vorschlagen könne, hat nun erklärt, daß er für den Augenblick nichts für die Nation zu thun vermöge, aber überlegen wolle, was im nächsten Jahre etwa geschehen könnte. Inzwischen läßt sich die erste Handlung desselben nicht eben als eine günstige Vorbereitung dazu betrachten. Eiue neue Anleihe, die schlechteste von allen finanziellen Maaßregeln, ist gemacht worden, und zwar in der schon oft benutzten Form. Die Regierung hat sich nämlich bereit erklärt, 5,000,000 Pfd. von den umlaufenden Schatzkammerscheinen, (Exchequer-Bills) zu fundiren, und hat die Bedingungen wie gewöhnlich, so gestellt, daß dem Theilnehmer ein Vortheil von 1 bis 1½ pCt. bleibt. Da Geld auf unsern Märkten häufig und wohlfeil zirkulirt, so war in wenigen Stunden die Summe komplettirt, und die Hälfte davon zahlen unsere Kapitalisten baar, gegen Empfang von konsolidirten Fonds. Die Masse der umlaufenden Schatzkammerscheine ist nahe an 25,000,000 Pfd.; was jetzt davon fundirt werden dürfte, (ungefähr 2,000,000 Pfd.) wird nächstens von der Regierung wieder aufs neue in Circulation gesetzt, ohne also die Masse zu vermehren.

In den Fabrik-Distrikten behauptete sich eine der Jahreszeit angemessene Thätigkeit. Für eine viel größere sind die Elemente vorhanden, aber nicht die Mittel zu einem gleichmäßig vermehrten Absatze und einem vergrößerten gegenseitigen Handel mit andern Nationen.

Vom 1. bis 20. September sind 60 Schiffsladungen Getreide zu Plymouth zu dem niedrigen Einfuhrzoll von einem Shilling für den Quarter bei der Douane zur Verzollung gekommen.

Frankreich.

Paris, 27. Sept. Der Temps enthält folgende ziemlich mysteriöse Mittheilung: „Vor einigen Nächten schlichen sich drei Personen heimlich in den Park von St. Cloud und näherten sich verstohlener Weise dem Schlosse, als sie von einer Schildwache gesehen und mit: „Wer da?" angerufen wurden. Sie gaben sich für die Runde aus, und als die Schildwache sie aufforderte, näher zu kommen, thaten sie es; kaum aber hatten sie sich dem Soldaten genähert, als der eine von ihnen versuchte, ihm sein Gewehr zu entreißen und die beiden Anderen ihn bei der Gurgel packten. Während des hieraus entstandenen Handgemenges ging das Gewehr los, worauf die Angreifenden, aus Furcht, daß Allarm entstehen würde, die Flucht ergriffen. Anfänglich bezweifelte man die Wahrheit dieser von der Schildwache erzählten Geschichte; aber man bemerkte bald Blutstropfen auf ihren Bandeliren, obgleich sie selbst nicht verwundet war; man schloß daraus, daß einer von den Banditen bei dem Handgemenge eine Wunde erhalten habe. Die Schildwache sagte aus, daß sie die Personen nicht habe erkennen können und nur gesehen habe, daß die eine anständig gekleidet gewesen sei." — Ein anderes hiesiges Journal bemerkt hierzu: „Durch obigen Umstand scheint sich das seit mehreren Tagen verbreitete Gerücht zu erklären, wonach ein Versuch gemacht worden wäre, in das Schloß von St. Cloud einzudringen, um den jungen Graf von Paris und den Herzog von Chartres zu rauben. Die Urheber dieses Komplottes wären, hieß es, sofort verhaftet und bereits mehreremale verhört worden.

Die Debats verbreiteten gestern das Gerücht, zufolge Nachrichten aus Beyrut hätten die Engländer St. Jean d'Acre geräumt; dasselbe Gerücht war schon oft im Umlauf und beruht dießmal auf keinem festeren Grunde als früher. Es war in der letzten Zeit nur eine wenig zahlreiche Abtheilung englischer Artilleristen und Marinesoldaten zu St. Jean d'Acre, und daß diese sich eingeschifft hätte, wird in keinem authentischen Bericht aus Syrien gemeldet.

Spanien.

Madrid, 19. Septbr. Vorgestern empfing der hiesige englische Gesandte vermittelst eines Couriers die ersten vom Grafen Aberdeen an ihn abgefertigten Depeschen. Privatbriefe aus Paris, die mit derselben Gelegenheit hier eingingen, versichern, daß das französische Kabinet beschlossen habe, den Herrn von Salvandy als Botschafter hier zu beglaubigen. Der hiesige französische Geschäftsträger hat jedoch darüber noch keine bestimmte Nachricht erhalten. Der Correo National theilte gestern ein Privatschreiben aus Paris mit, welches von einer Person herrührt, die zu den näheren Umgebungen der Königin Marie Christine gehört. Hierin heißt es in Bezug auf die Ernennung des Herrn von Salvandy: „Die Nothwendigkeit, daß Frankreich unter den gegenwärtigen Umständen durch einen diplomatischen Agenten vertreten werde, dessen hoher Rang ihm leichten und häufigen Zutritt bei Ihrer Majestät der Königin Isabella II. und ihrer erlauchten Schwester verschaffe, und ihm gestatte näher über ihre Sicherheit zu wachen, war einer der Beweggründe, welche zu dieser Maaßregel anriethen." Dieser Korrespondenz-Artikel hat das spanische Ministerium in nicht geringem Grade verletzt, wie man aus einem Artikel ersieht, den das von der Regierung als ihr Organ anerkannte Journal el Espectador heute enthält. Darin heißt es: „Zu sagen, daß ein Fremder, und gar ein Franzose, über die Sicherheit unserer Königin und deren erlauchten Schwester, die wir alle anbeten, und für deren Rechte Viele ihr Blut vergossen haben, wachen müsse! Viel vernünftiger würde es sein, daß Herr von Salvandy sich damit beschäftigte, über die Sicherheit seines Königs und die seiner Familie zu wachen, der es gar sehr bedarf, indem kaum ein Jahr verstreicht, ohne daß die Attentate gegen seine Person erneuert werden. Und gerade in dieselbe Nummer, in welcher der Correo seine eigene Nation so sehr herabsetzt, rückt er die telegraphische Nachricht aus Paris vom 17ten ein, die den auf die Prinzen gerichteten Pistolenschuß meldet! Eine solche im Namen des spanischen Ministeriums geführte, und von der anderen Seite nicht hervorgerufene Sprache dürfte dort wohl keinen erfreulichen Eindruck machen. In Valencia verbrannte man bei Gelegenheit der Feier des Aufstandes vom 1. September auf öffentlichem Markte das Bildniß des Vaters der Königin Isabella, und das des Herzogs von Angouleme. Mit genauer Noth entging das des Königs der Franzosen einem gleichen Schicksal.

Niederlande.

Haag, 24. Sept. Man erfährt aus Luxemburg, daß daselbst, so wie hier im Kabinette, zwei Parteien, die eine für, die andere gegen den Anschluß an den Zollverein bestehen, und daß die Kaufleute im Allgemeinen jetzt sehr unzufrieden sind. Wie man bei Hofe jene Hinneigung der Bevölkerung in Frankreich gern sehen kann, ist ganz unbegreiflich. Daß aber die Bestrebungen Frankreichs, sich mit Holland zu befreunden, einen bestimmten politischen Grund haben, wird allgemein geglaubt. Man will ferner wissen, daß das französische Kabinet in Betreff des Zollanschlusses seinen Einfluß ausgeübt habe, und Viele glauben in dem Erscheinen der Freunde Belgiens am hiesigen Hofe diese Ansicht bestätigt. — An dem Austrocknen des Harlemer Meeres, welches einen Flächeninhalt von circa 20,000 Morgen hat, wird jetzt thätig gearbeitet. Die Kosten sind auf 100,000 Gulden veranschlagt, welche von der Regierung verausgabt werden. — Es heißt, daß der frühere Gouverneur der niederländischen Kolonieen, Baron van der Cappellen, der dieser Tage hier angekommen und schon mehre Mal vom Könige empfangen worden ist und am Hofe gespeist hat, mit dem Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten bekleidet werden solle. (Mos.-Ztg.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 15. Septbr. Ein unangenehmer Vorfall hat sich am 9. d. M., gegen Abend, auf dem nahe an der Scala von Tophana geankerten österreichischen Handelsschiffe „Constantino", Capitän Giovanni Voinovich, ereignet. Ein Türke ging nämlich aus Neugierde über eine zur Ausschiffung der Ziegel, mit welchen jenes Fahrzeug beladen war, geschlagene Brücke, um sich an Bord desselben zu begeben. Ein Matrose des Schiffes verwehrte ihm den Eintritt und hierüber entspann sich ein Streit, welcher eine große Anzahl Kaiktschis (Schiffer), Kaffehwirthe, Lastträger, auch einige Kawassen und türkische Soldaten herbeilockte, die augenblicklich für ihren Landsmann Partei nahmen. Es entstand eine Schlägerei, wobei einige Matrosen des österreichischen Kauffahrers leicht verwundet wurden. Der k. k. Internuntius säumte nicht, sobald er Kenntniß von diesem Vorfall erhalten hatte, von der Pforte strenge Bestrafung der Schuldigen, Genugthuung für die der k. k. Flagge zugefügte Beleidigung, und volle Entschädigung für die Verwundeten oder zu Schaden Gekommenen zu verlangen, welchem Begehren auch von der Pforte aufs Vollständigste Genüge geleistet wurde. Gestern Morgens verfügte sich zu diesem Ende, auf Befehl der Pforte, der Ferik von Tophana, Mehmed Ali Pascha, als derjenige, in dessen Amtsbezirke der Exceß verübt worden war, zu dem k. k. Internuntius, drückte ihm das Bedauern und die Mißbilligung der Pforte über diesen Vorfall aus, und versicherte ihn, daß die Rädelsführer eingekerkert seien und einer strengen Strafe unterzogen auch den Verwundeten oder sonst Beschädigten volle Schadloshaltungen geleistet werden würden. Heute wurde vor Tephana, in Gegenwart des k. k. Internuntius, des Internuntiaturs-Personals und einiger Offiziere des in Bujukdere stationirten k. k. Kriegsbriggs „Montecuccoli", dann einer großen Anzahl der hiesigen österreichischen Nationalen und Handels-Kapitäne, so wie Mehmed Ali Pascha's, mehrerer türkischer Stabs- und anderer Offiziere, die auf dem großen Platze, wo sich die Batterie befindet, versammelt waren, unter klingendem Spiele und dreimal wiederholtem Hurrahrufe der Anwesenden, die k. k. Flagge auf dem „Constantino" aufgehißt. Hiermit hat die ottomannische Regierung die verlangte Genugthuung auf die vollständigste Weise gegeben, und dadurch einen neuen Beweis ihrer hohen Achtung und freundnachbarlichen Rücksicht für den österreichischen Kaiserhof geliefert.

Der Großadmiral Tahir Pascha ist am 10. d. M. auf dem großherrlichen Dampfboote „Messire bachri" von den Dardanellen in dieser Hauptstadt eingetroffen und hat noch an demselben Tage dem Großwesir bei der Pforte einen Besuch abgestattet. Die unter dem Kommando des Kapudan Pascha (Admirals) Achmed Pascha zurückgebliebene Flotte wird mit dem ersten günstigen Winde hier erwartet. — Den letzten Nachrichten aus Candien zufolge, herrschte daselbst eine so tiefe Ruhe, daß man durch nichts an die jüngsthin auf dieser Insel stattgefundenen Auftritte erinnert wurde. (Wiener Ztg.)

Lokales und Provinzielles.

Dritter Vierteljahres-Bericht pro 1841 des Hospitals für kranke Kinder armer Eltern.

Im verflossenen Vierteljahre wurden 35 kranke Kinder armer Eltern in unserer Anstalt ärztlich behandelt und verpflegt, es genasen 17, es starben 3, und 15 befinden sich noch in der Pflege.

Die Anstalt befindet sich Feldgasse Nr. 10 und wird jeder Besuch höchst willkommen sein.

Breslau, den 3. Oktober 1841.

Das Direktorium.

Mannigfaltiges.

— Der Wechselagent Herr Joubert, dessen Verschwinden aus Paris in Folge verunglückter Börsenspekulation bereits gemeldet wurde, soll einen originellen Versuch gemacht haben, seinem Leben ein Ende zu machen. Er bestieg in Versailles die Eisenbahn, und nahm einen Coupé für sich ganz allein; als er am Tunnell von St. Cloud anlangte, sprang er aus dem Wagen, um sich auf den Schienen zerrädern zu lassen, allein er fiel gegen die Mauer, und der Instinkt der Selbsterhal-

tung bewog ihn, sich in Sicherheit zu bringen. Später behauptet er, er sei auf den Wagenschlag gestützt eingeschlafen, und dieser zufällig aufgegangen. Herr Joubert war den übrigen Wechselagenten für die Liquidation vom September 700,000 Frcs. schuldig; die Abrechnung für Oktober soll aber einen Gewinn von 300,000 Frcs. für ihn ergeben. Im Ganzen werden seine Passiva auf 2 bis 4 Mill. Frcs. geschätzt; ein einziger Kapitalist, Hr. A., soll 376,000 Frcs. verlieren.

— Die „Aachen. Ztg." enthält folgendes Schreiben aus Brüssel vom 28. Sept.: „Der Sieg der Aachener Liedertafel bei dem Gesangskampfe war nicht so leicht als man denkt, denn die Gesellschaften von Brügge, Termonde, so wie die Concordia von Aachen und mehre andere Vereine sangen sehr brav und drohten den Ausgang zweifelhaft zu machen. Allein schon das erste Quartett der Liedertafel, die Nacht von Girschner, entschied auf der Stelle unbedenklich für die Superiorität. Die rein intonirten und lang gehaltenen Accorde, die dann wie ein Strom den ganzen Saal füllten, dann gleichsam gehaucht im decrescendo verstarben, bezauberten das Publikum, welches nun nach einem gewaltigen Applaus dem zweiten Chore mit Sehnsucht entgegensah. War der erste Beifall schon entscheidend, so glich derjenige, welcher auf das Deutsche Vaterland von Reichhardt folgte, dem Ausbruch der heftigsten Freude und eines gränzenlosen Enthusiasmus, der nur von einem, mit unserm deutschen Stamme verwandten Publikum gefühlt werden konnte. Es flogen Blumen auf uns herab, und unter rauschendem Jubel wurde anhaltend bis gerufen. Das Publikum beruhigte sich nicht eher, als bis Herr Costermanns, der Präsident der hiesigen Société Gretry, erklärte, daß die Liedertafel nach beendigtem Concurse noch etwas singen würde. Der König, die Königin, die Herzogin von Kent und Mehre vom Hofe waren gegenwärtig, und Niemand hat wohl mehr Zeichen des Beifalls gegeben, als die königl. Familie. Nach dem Concurse sang die Gesellschaft das Brummquartett „Ich möchte mit dem Strome rauschen." Herr K...., der das Solo vortrug, war sehr gut bei Stimme, und wurde nach Beendigung des Liedes, welches von seinen Eindruck verfehlt, bekränzt. Ein Mitglied der Société Gretry nahm die preußische Standarte der Liedertafel, und wand Lorbeern darum. Den Schluß machte der Walzer „Schön Lieschen", der mit der nämlichen Begeisterung, wie jede der früheren Piecen aufgenommen wurde, und insbesondere die königliche Familie sehr zu erfreuen schien. Das Publikum wollte die Sänger fast nicht abziehen lassen, und warf Massen von Blumen und Lorbeerzweigen über sie. Ich weiß, daß die Richter der Liedertafel einstimmig den Preis zuerkannt haben. Uebrigens wäre es, wie gesagt, sehr unrecht, zu glauben, daß der Sieg leicht gemacht worden wäre, da mehre belgische Gesellschaften mit der größten Accuratesse sangen und die hiesige Nationalität für sich hatten."

— Die Angaben über Rußlands heutige Bevölkerung können im engern oder weitern Sinne gestellt werden, im letztern Falle mit Einschluß von Polen, Finnland und den kaukasischen Bergländern. Im Jahre 1838 betrug des eigentlichen Rußlands Bevölkerung, mit Ausschluß der gedachten Länder, 54 Mill. Individuen, die Bevölkerung des ganzen Reichs gegen 62 Mill., die ganze Land- und Seemacht mit Inbegriff aller zum Kriegswesen gehörenden Individuen sammt ihren Familien 1⅓ Mill., die Bergvölker des Kaukasus 1½ Mill., die Bevölkerung des Königreichs Polen 4½ Mill., die Bevölkerung des Großfürstenthums Finnland 1⅓ Mill., die russisch-nordamerikanischen Colonieen etwas über 61,000 Menschen. Von den 53¼ Mill. Individuen, die im beregten Jahre 1838 das eigentliche Rußland bewohnten, zählte man 46 Mill., die der orthodoxen griechischen Kirche angehörten. Ihre jährliche Vermehrung betrug im Verlaufe der letzten fünf Jahre etwas über 620,000. Nach diesem Verhältniß darf ihre Zahl im Jahre 1842 auf 48 Mill. geschätzt werden. Annehmend, daß die übrigen das eigentliche Rußland bewohnenden Confessionen 7¼ Mill. betragen und jährlich nur um 1 Proz. zunehmen, müssen sie am Schlusse dieses Jahres 7½ Mill. betragen. Die Bevölkerung des eigentlichen russischen Kaiserstaats wird also zu Anfang des Jahres 1842 an 55½ Mill. Menschen betragen; die Bevölkerung des Königreichs Polen, des Großfürstenthums Finnland, der transkaukasischen Länder, des russischen Amerika, mit dem jährlichen Zuwachs der Geburten gegen 9½ Mill., die Gesammt-Bevölkerung des ganzen russischen Reichs aber an 65 Mill. Individuen.

— In Spanien, einem Lande von 14 Millionen Menschen, besteht blos eine einzige Papierfabrik.

— Am 3. September beging die Stadt Odessa die 47ste Jahresfeier ihres Bestehens. Dieser kurzen Frist ungeachtet zählt sie jetzt eine Bevölkerung von über 60,000 Menschen und 4000 Häuser. Als der Admiral de Ribas und der Exarch Gabriel ihre erste Grundsteinlegung am 3. September 1794 weihten, dachten sie wahrlich nicht daran, daß sie nach 47 Jahren ihren heutigen Umfang einnehmen würde. Ribas wollte hier nur ein Städtchen gründen, das den griechischen Emigranten eine Zufluchtsstätte und den Handels-Fahrzeugen in diesem Meerbusen Schutz gewährte.

— Bei Altenhagen (im Hannoverischen) steht eine 12 Fuß hohe Spitzsäule am Wege, auf welcher die Worte zu lesen sind: Am 12. März 1660 haben Ihro hochfürstliche Durchlaucht hier den ersten Reiher gefangen. Auch ein deutsches Denkmal!

— Die Riesenstadt London verbraucht jährlich hundert und fünfzig Millionen Aepfelsinen; das Wasser muß ihr aus einer Entfernung von 20 (engl.) Meilen zugeführt werden, und zwar täglich für die 200,000 Häuser 30 Millionen Gallonen. Acht Gesellschaften haben die Wasserversorgung übenommen. Sonst wurde das Wasser durch Wasserträger in die Stadt gebracht; wollte sich London noch jetzt auf diese Weise versorgen, so würden kaum 800,000 Wasserträger hinreichen, und die Kosten sich auf 70 Millionen Thaler belaufen, während man jetzt das Wasser für etwa 2 Millionen Thaler erhält. Milch braucht London jährlich 36 Millionen Litres, Butter 22 Millionen Pfund und Käse 30 Millionen Pfund. Die beiden letzteren Gegenstände, so wie die Millionen Eier, werden ihm aus allen Welttheilen zugeführt. Zur Erzeugung des Gemüses und der Früchte, die sogleich genossen werden müssen, weil sie keinen weitern Transport vertragen, wie Kirschen, Erdbeeren 2c., sind in der Nähe von London funfzehntausend Acker Land verwendet, die ihren Besitzern jährlich 20 Millionen Thaler einbringen. Fleisch braucht London jährlich 2 Millionen Centner oder für 84 Millionen Thaler und überdies mehr als 150,000 Tonnen (à 20 Centner) Fische.

— Brief des Kronprinzen (jetzt Se. Majestät König Ludwig von Baiern) an Johannes v. Müller. (Aus dessen nachgelassenen Korrespondenzen.) Paris v. Lodron, Erzbischof zu Salzburg, erhält Platz in Walhalla, wenn er deutschen Geschlechts. Die Linie, von welcher er stammt, lebt in Welschtyrol. Dieses wäre nicht hinlänglicher Grund zur Verwerfung; sind unter den Belten doch seit Jahrhunderten adelige Häuser angesiedelt, die nicht Deutschlands Geborne, dennoch Deutsche sind, und gehörend zu den Gebildetsten. Kann Lodron, als da geboren, noch zu den Deutschen gezählt werden? Meiner Meinung nach muß die Antwort entscheiden, ob sein Vater großbritannischer Unterthan geblieben, nur zufällig seine Geburt dort gewesen oder nicht. Ich wünsche sehr, von Ihnen Auskunft zu erhalten, ob Sie und was nach Walhalla bestimmten: a) Kaiser Maximilian II. b) Ludwig den Baier. c) Herschel (ob noch andere Astronomen? Kopernik und Kepler besitze ich). d) Euler. e) Geßner. f) Martin Luther. g) Otto Guerike. h) Guttenberg. i) Faust. j) Thomasius. k) Johann Reuchlin. l) Rudolph Agricola. m) Konrad Celtes. n) Berthold Schwarz. o) Melanchthon. p) Justus Möser. q) Tschirnhausen. r) Herder? Wo ihre echten Abbildungen? Ich setze sie da ohne Ordnung, wünsche welche, und wie nach Ihrer Würdigkeit Sie sie reihten? Verdienten Friedrich Leopold zu Stolberg, Jean Paul Richter, Tiedge, Kotzebue Stellen? Alle wohl nicht? Sagen Sie mir, wen der Lebenden oder Todten Sie würdig halten. Beinahe vergessen hätte ich Friedrich den Weisen von Sachsen. Er schlug die Kaiserkrone aus; nahm er sie nicht an aus Weisheit, oder war Schwachheit der Beweggrund? War unter den Hessen keiner groß? keine deutsche Frau außer Maria Theresia und Katharina II. (beide groß, groß und tugendhaft nur erstere, also in der Fülle des Worts)? Ich möchte gründlich wissen, ob der Sprache nach Holland bevölkert mit Deutschen ist, die Sprache ähnelt sehr dem Plattdeutschen; dies beweise dafür; aber nicht Volksdialekt (wie das Schwyzer), auch Schriftsprache mit eigener Orthographie das Holländische. Irre ich nicht, predigte und schrieb man plattdeutsch auf vor der Reformation im Hannöver'schen. Welcher Theil der ehemaligen österreichischen Niederlande konnte angesehen werden als deutsch? Gehörte der unter Philipp II. berühmt gewordene Wilhelm von Oranien zu den Deutschen, und aus welchen Gründen? Walhalla ist kein Werk für einen Kronprinzen, wäre zu kostspielig; soll ich einst König werden, erreichte ich es, jetzt lasse ich die Büsten verfertigen. Hat aber das Schicksal mir diese Bestimmung nicht zugedacht, entstehe doch Walhalla; zeitig sorgend für diesen Fall, werde ich schriftlich mein Vorhaben ausdrücken, meinem Stelleinnehmer ans Herz legend, es auszuführen, woran der Tod mich gehindert. Der Büsten gegenwärtige Aufstellung muß einzig betrachtet werden als sichere Aufbewahrung, einstweilige Unterbringung. Das Gebäude, die Abbildungen der großen Deutschen enthaltend, muß groß werden, nicht bloß kolossal im Raume, Größe muß auch in der Bauart sein, nicht zierlich und hübsch, hohe Einfachheit, verbunden mit Pracht, spreche sein Ganzes aus, würdig werdend dem Zwecke. Giebt es keine Abbildungen der drei Männer des Rütli? soll jene es sein, Arnolds von Winkelried am Brunnen zu Stanz, Tells an jenem zu Uri? Gehört Berns Stifter, der erlauchte Zähringer, und Rudolph von Erlach, der Held von Laupen, nicht unter die Großen? Wo ihre getreuen Bilder? Nennen Sie mir alle Deutsche, die Sie würdig dafür erkennen, wie auch die Holländer; gehören sie selbe zu den Völkern deutscher Zunge? Ich erwarte Ihre Antwort. Habe ich sie alle festgesetzt, welche einst aufgestellt werden, sende ich Ihnen das Verzeichniß, und dann erfüllen Sie einen Wunsch, lebhaft und lange gehegt, eine Beschreibung seiner Bewohner von Johann von Müller, Walhalla's herrlichster Glanz! — Mir recht willkommen werden stets Sie sein, bevor und wenn Walhalla steht. Herr Staatsrath, Ihr Ihnen besonders ergebener Ludwig, Kronprinz. (Nürnb. Corr.)

— Bei dem Garnisonswechsel eines Reiterregiments gab eine verlassene Schöne ihren Empfindungen folgende Worte:

„Ich weine glühende Lava,
Ich platz vor Herzeleid,
Weil mein geliebter Cavalerist gezogen weit."

Redaktion: C. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Beilage zu № 232 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 5. Oktober 1841.

An die Herren Mitglieder des Theater-Aktien-Vereins.

In dem über die neue Theater-Anstalt abgeschlossenen Pachtkontrakte ist den Herren Aktionären ein **Vorzugsrecht** bei Lösung der Billete für die **erste Vorstellung** vorbehalten worden, welches dahin festgestellt worden ist:

daß der Aktionär für jede Aktie, welche er besitzt, zwei Billete zu lösen berechtigt ist.

Die Anmeldung zur Geltendmachung dieses Rechtes findet vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung bis Ende des Monats Oktober unter folgenden Modalitäten statt:

1) Herr **Ferdinand Schiller** hat die Leitung der Anmeldungen übernommen, und wird dieselben in dem Comtoir der Handlung Schiller und Müller, Herrenstraße Nr. 27, par terre, täglich zwischen 8 bis 10 Uhr annehmen und die Bescheinigung über die Billete ertheilen.
2) Die Qualität der Anmeldenden als Aktionäre wird nach dem Lagerbuche geprüft.
3) Ueber das Anrecht auf die einzelnen Plätze entscheidet die Erstigkeit der Anmeldung, und zwar werden dieselben in folgender Reihenfolge ausgegeben werden:
1) Erster Rang. — 2) Balkon-Sitzplätze. — 3) Balkon-Stehplätze. — 4) Parquet-Sitzplätze, einschließlich der **Orchesterplätze. — 5) Parquet-Bogen. — 6) Zweiter Rang. — 7) Parterre. — 8) Gallerie-Sitzplätze.**
Diese Reihenfolge wird befolgt, insofern die auf bestimmte Plätze gestellten Anmeldungen nicht mehr realisirt werden können.
4) Anmeldungen nach Ablauf des Oktober's werden nicht berücksichtigt.
5) Es wird später die Zeit öffentlich bekannt gemacht werden, innerhalb welcher, bei Verlust des Rechtes, die angemeldeten Billete gelöst werden müssen.

Das Direktorium des Theater-Aktien-Vereins.

Theater-Repertoire.

Dienstag: „Minna von Barnhelm." Lustspiel in 5 Akten von Lessing.
Mittwoch: „Don Juan." Große Oper in 2 Akten von Mozart.

Verlobungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene Verlobung meiner Tochter Louise, mit dem Hochfürstl. Hohenloheschen Revierförster zu Sausenberg, Herrn Duttenhofer, beehre ich mich, allen lieben Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 4. Oktober 1841.

C. F. Wully.

Verlobungs-Anzeige.

Die heut vollzogene Verlobung unserer Tochter Dorothea, mit dem Kaufmann Herrn Bruck aus Breslau, beehren wir uns, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Letzten Heller bei Breslau, 4. Okt. 1841.

J. Hamburger und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Dorothea Hamburger.
M. Bruck.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 4. d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 5. Oktober 1841.

Theod. Weiß, königl. Polizei-Sekretair.
Anna Weiß, geb. Kahl.

Todes-Anzeige.

Nach dem weisen Rathschlusse des allmächtigen Gottes starb heute um die zehnte Morgenstunde unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter, die verwittwete Kaufmann Louise Gebhardt, geb. Klose, an den Folgen des Zehrfiebers. Diese Anzeige sei theilnehmenden verehrten Verwandten und Freunden ergebenst gewidmet.

Schweidnitz den 3. Oktober 1841.

Emilie verehel. Dr. Hertel, geb. Gebhardt, Herrmann Gebhardt, } Kinder.
Kramer, Dr. Hertel, } Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Den heut früh um 2 Uhr erfolgten sanften Tod unseres Ehegatten, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Kaufmann Richter, in seinem 75sten Lebensjahre, zeigen, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:

Ohlau, den 3. Oktober 1841.

die Hinterbliebenen.

Die dritte Akademie von

Langenschwarz

findet, gütigst unterstützt durch Madame **Gentiluomo**, am **Donnerstage** den 7. Oktober in der

Aula der Universität

statt. Die **Tripeldichtung** wird (auf gütigen Wunsch) wiederholt werden. **Billets u. Familien-Billets**, wie neulich, bei Herrn **C. Cranz**. Näheres durch die Zettel. Anfang 7 Uhr.

Historische Section.

Donnerstag den 7. Oktober Nachmittag 5 Uhr. Herr Prof. Dr. Kunisch: Geschichte und Beschreibung der Vorhalle des Doms zu Breslau. — Herr Geheime Archivrath Prof. Dr. Stenzel: Ueber das Ritterrecht des eingebornen Schlesischen (Polnischen) Adels im 13. und 14 Jahrhundert.

Daß mein **Unterrichts- und Erziehungs-Institut für Töchter** von heute an in das Haus **Schuhbrücke Nr. 5** verlegt worden ist, zeige ich hierdurch an.

Breslau, den 4. Oktober 1841.

Sophie Preuß, Vorsteherin.

Danksagung.

Einer schweren, lebensgefährlichen Krankheit, die meine theure Gattin und vier unerzogene Kinder ihres Ernährers zu berauben drohte, entronnen, halte ich es für meine Pflicht, dem hiesigen, allgemein geschätzten, praktischen Arzte, Herrn Dr. **Pauly**, dessen richtiger Behandlung und liebevollen unermüdlichen Bemühung es gelang, mich dem Tode zu entreißen und meiner trauernden Familie ihre einzige Stütze zu erhalten, hierdurch öffentlich meinen innigsten, aufrichtigsten Dank abzustatten und denselben meinen leidenden Mitbrüdern zu empfehlen.

Tost, den 1. Oktober 1841

S. Kornblum junior.

Wintergarten.

Die Subscription

auf die Mittwochkonzerte während der Wintersaison beginnt mit dem 5. Oktober c. nach dem bekannten, seit zwei Jahren bestehenden Plane. Halbe Abonnements finden jedoch nicht statt. Die Subscription geschieht vom 7. Oktober 1841 bis Ende April 1842 auf 29 Konzerte. Der Abonnementspreis für die Familie, welche jedoch nicht über 5 Personen stark angenommen wird, ist 5 Rthlr. Sollte die Familie auch nicht fünf Personen stark sein, so bleibt der Preis demohngeachtet derselbe. Ein Zusammentreten von zwei oder mehreren Familien auf ein Billet wird unter keiner Bedingung stattgegeben. Das Abonnement für den Garçon beträgt 2½ Rthlr. Dienstpersonal und Dienstmädchen mit kleinen Kindern ist der Zutritt nicht gestattet, eben so wenig finden Kinder unter 6 Jahren Eintritt. Das Reserviren der Stühle und Belegen derselben mit Garderobenstücken wird unter keinen Umständen nachgegeben.

Diese Anzeige bin ich beauftragt, im Namen eines für diese Konzerte gebildeten Comitee's zu veröffentlichen.

Die Musikalienhandlung des Herrn Cranz wird die Güte haben, die erforderlichen Billets auszufertigen.

Kroll.

Das Winterturnen

im **Kallenbach'schen Saale** (hinter der Matthiasmühle am Ende der Schuhbrücke) beginnt künftigen Sonnabend den 11. Oktober. Auch soll daselbst in künftiger Woche

der Tanzunterricht

seinen Anfang nehmen.

F. Rödelius.

Bekanntmachung.

Aus dem Nachlasse des Kaufmanns **Schenk** zu Dresden sind noch mehrere ausgezeichnete Fernröhre, von vorzüglichen Meistern gefertigt, zu haben, als: ein dialytischer Refraktor von Plößl in Wien mit 2 terrestrischen und 4 celestischen Ocularen, einige Stativ-Fernröhre von Frauenhofer mit Vergrößerungen bis 144 Mal, ein Ramsden auf Stativ mit 126maliger Vergrößerung, fünffüßige Zugfernröhre von Frauenhofer, Wörle und Silbert et Silbert sen. Marine- und See-Fernröhre, Feldstecher von Dolland, Ramsden und einige kleinere Fernröhre von verschiedenen Meistern.

Sämmtliche Gegenstände sind von dem Inspektor des Königlich Sächsischen mathematisch-physikalischen Salons, Herrn Blochmann, geprüft und regulirt und aus freier Hand zu verkaufen. Briefe unter der Adresse von Frau **Henriette Schenk** zu Dresden, in der Bautzener Straße Nr. 38, werden postfrei erbeten.

Alle Arten Stutzuhren,

welche sich durch äußere Eleganz und Güte der Werke vorzüglich auszeichnen, empfiehlt mit Garantie:

Ernst Müller, Uhrmacher.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.** (Herrenstraße Nr. 20) zu bekommen:

Die Eichel-Apotheke.

Eine Anleitung, mit den verschiedenen Theilen und den Früchten des deutschen Eichbaums mannigfaltige Krankheiten, besonders: Neigung zum Abortus, Abzehrungen, After- und Scheidenvorfälle, Brüche, Bleichsucht, Bluthusten, Blutungen aller Art, Brand, Drüsenleiden, Durchfall, Erbrechen, Erschlaffungen, Fallsucht, Fieber, Geschwülste, Gicht, Hämorrhoiden, Hysterie und Hypochondrie, Krämpfe, Weißfluß und venerische Leiden, Magen- und Nervenbeschwerden, Quetschungen, Ruhren, Husten 2c. gründlich zu heilen. Nach langen Erfahrungen und den besten Quellen.

12. 1841. Broch. 10 Sgr.

Dieses vortreffliche Werkchen sollte in keiner Familie fehlen, am wenigsten aber auf dem Lande, da es statt kostspieliger und unsicherer Arzneien die wohlfeilsten und untrüglichsten Heilmittel für unzählige Leiden mittheilt.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** (Herrenstraße Nr. 20) ist zu haben:

Repertorium
der
Predigt-Entwürfe
der
vorzüglichsten Kanzelredner
neuer und neuester Zeit.

Ein Beitrag zur vergleichenden Homiletik. In alphabetischer Reihefolge der Materien. Für Prediger und Kandidaten der Theologie. Herausgegeben von

Karl Gerh. Haupt.

Erster Band.
A — M.
Zweite verbesserte u. vermehrte Auflage.
8. 1 Rthl. 22½ Sgr.

Lateinisch-deutsches Handwörterbuch
der
botanischen Kunst-Sprache
und
Pflanzen Namen
von
Joh. Friedrich Krüger.
Mit 2 Tafeln Abbildungen.
8. 1½ Rthl.

In Unterzeichnetem sind so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden, in **Breslau** an **Graß, Barth u. Comp.**, Herrenstraße Nr. 20):

Reisen und Länderbeschreibungen,

21ste Lieferung.
Auch unter dem besondern Titel:

Ein Besuch
auf
Montenegro.

Von **Heinrich Stieglitz.** gr. 8. Preis 1 Rthlr. 8 Gr.

Inhalt: Basar. — Zug nach Nieguschi und Zetinje. — Der Vladika. — Zetinje. — Nietschka Nahia. — Fluß und See. — Zernitza Nahia.

Stuttgart und Tübingen, August 1841.

J. G. Cotta'scher Verlag.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern der zu Lüssen verstorbenen Bauer Beerschen Eheleute wird in Gemäßheit der § 137—146 Tit. 17 Th. 1 des Allgemeinen Landrechts die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hierdurch bekannt gemacht.

Striegau, den 16. Septbr. 1841.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Auktion.

Künftigen Montag den 11. Oktober Vormittags von 10 Uhr ab, soll Klosterstraße Nr. 80, wegen Kränklichkeit des Besitzers

eine schöne große und eine kleine Orangerie,

vollkommen gesund, belaubt und voller Früchte, nebst 200 andern edlen Gewächsen, an den Meistbietenden versteigert werden.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Pferde- und Wagenverkauf.

Ein paar braune Wagenpferde, 6 und 7 Jahr alt, ganz gesund und fehlerfrei, so wie eine in 4 Federn hängende ganz und halbgedeckte Chaise, und ein Jagdwagen sind preiswürdig zu verkaufen und das Nähere im Agentur-Comtoir von S. Militsch, Ohlauerstraße Nr. 84, zu erfahren.

Die erwartete

Fuhr-Sendung

Elbinger Neunaugen

empfing gestern und offerire davon zu billigeren Preisen:

Carl Straka,
Albrechts-Straße Nr. 39.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist ein Quartier von 5 Stuben, 3 Cabinets Küche, Keller, Kammern, mit auch ohne Stallung und Wagenplatz. Das Nähere Schuhbrücke Nr. 78, eine Stiege.

Ich wohne jetzt Carlsstraße Nr. 45.

Dr. **Eliason.**

Bei dem ritterschaftlichen Ballfeste am 14. v. M. ist ein braunseidenes großes Umschlagetuch von der Eigenthümerin beim Nachhausegehen vermißt worden. Wer dasselbe etwa in Verwahrung genommen haben sollte, oder darüber Auskunft zu geben und der Eigenthümerin dadurch zur Wiedererlangung des Tuches zu verhelfen im Stande ist, wird hierdurch ergebenst ersucht, das Nähere beim Haushälter Müller im Landschaftsgebäude, Weidenstraße Nr. 30, zu veranlassen, und dafür eine angemessene Belohnung zu gewärtigen.

Flügel-Verkauf.

Mehrere gebrauchte Flügel u. Tafel-Forto's von 6 und 7 Oktaven und schönem Ton sind billig zu verkaufen Altbüsserstraße Nr. 52.

Ein Schafmeister,

der durch einige zwanzig Jahre einer der bedeutensten veredelten Heerden vorstand, sucht ein weiteres Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **Böse** in Breslau, Altbüsser-Straße Nr. 42.

Versetzungshalber ist in der Friedr. Wilh.-Straße Nr. 9 erste Etage vorn heraus, eine möblirte freundliche Stube zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere daselbst zu erfragen.

Eine gute Retour-Reisegelegenheit nach Berlin. Reuschestraße Nr. 52 bei:

S. Kriebel.

Eine stille Familie wünscht noch 1 oder 2 Mädchen unter soliden Bedingungen in elterliche Pflege und Aufsicht zu nehmen. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr S. Senior **Ulrich** zu St. Maria Magdalena.

Den Herrschaften, welche während meiner Abwesenheit mich mit Aufträgen beehren wollten, zeige ich ergebenst an, daß ich alle auswärtige Arbeit beendet habe und jetzt jeden Auftrag wieder annehme und auf's schnellste ausführen kann.

Boshardt, Maler,
Carlsstr. Nr. 2.

Zu vermiethen ist die Bäudelgelegenheit, Ursulinerstraße Nr. 2, und zu Weihnachten zu beziehen.

Am 3. d. ist auf dem Wage von der Stockgasse nach der Kupferschmiedestr. Nr. 58 eine Gummiflasche verloren gegangen; wer selbige daselbst im 2ten Stock abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Ein ganz neuer kupferner Dampfkessel nebst allem Zubehör ist zu verkaufen Klosterstraße Nr. 13, eine Stiege.

Großes Militär-Konzert

findet heute im Zahnschen Lokale statt, wozu ergebenst einladet:

Hagemann.

---

7 à 8000 Rthlr.

werden ohne Einmischung eines Dritten auf ein hiesiges Grundstück zur ersten Hypothek gesucht. Näheres darüber Klosterstr. Nr. 13, 1 Stiege, zwischen 12 und 2 Uhr.

Zu verkaufen

ist **billig** ein wenig gebrauchter **einspänniger** Brettwagen; Scheidniger Straße Nr. 4, in der Schänkstube das Nähere.

Ein seit 23 Jahren praktischer erfahrener unverheiratheter Oekonom, welcher vorzügliche Atteste nachzuweisen hat, sucht ein Unterkommen; das Nähere zu erfragen beim Kaufmann Herrn Jäckel hier, Sandstraße Nr. 8.

Ring- u. Schmiedebrücke-Ecke Nr. 1

ist eine schön meublirte Stube zu vermiethen. Näheres hierüber in der Leinwandhandlung daselbst.

Zu vermiethen ist Schmiedebrücke Nr. 39 eine Wohnung par terre von 2 Stuben, einer Alkove nebst Zubehör, und zu Weihnachten zu beziehen.

Ein Gewölbe ist billig zu vermiethen und bald zu beziehen; zu erfragen Karlsplatz Nr. 4 im Gewölbe.

Die neue Mode-Waarenhandlung von

M. Sachs u. Brandy,

am Ringe Nr. 39 (grüne Röhrseite),

zeigt ihren geehrten Kunden ergebenst an, daß der erste Transport der Leipziger Meß-Waaren angekommen ist, und erlaubt sich besonders aufmerksam zu machen auf **ausgezeichnet schöne Damen-Mäntel, eine große Auswahl seidener Stoffe und die neuesten wollenen und halbwollenen Kleiderzeuge.**

Die Tuchhandlung und Herren-Kleider-Verfertigungs-Anstalt

von

August Schneider,

Elisabeth-Str. Nr. 8, im König von Preußen,

empfiehlt sich zu Anfertigungen von Herren-Kleidern nach den neuesten Moden, wovon höchst sauber gearbeitete Modells von Palitos, Röcke, Westen u. a. m. zur Ansicht vorräthig sind. Stoffe hierzu, so wie mehrere zur Herren-Garderobe gehörende Artikel sind von der Leipziger Messe als auch direkt von Paris in reichhaltiger Auswahl ganz neu eingetroffen.

Von der Leipziger Messe retournirt,

empfehlen wir einem geehrten Publikum unser wohl assortirtes Lager, bestehend in den neuesten Hut- und Haubenbändern, alle Arten glatte und gemusterte Tüll's, Haubenzeuge, Blonden, Schleier, Chemisets, Spitzen, weiße Frangen und Blonden, schwarze seidene Frangen, Strümpfe, eine große Auswahl von seidenen, baumwollenen, zwirnenen, Filet- und Glaçé-Handschuhen für Herren und Damen, Handschhuhhalter, Mull, Battist, Linon, weiße brochirte Zeuge, alle Arten Plüsch-, Flor-, Blonden- und Mousseline de laine-Tücher und Echarpes, seidene Taschen, Negligée-Hauben und noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel zu den nur möglichst billigen Preisen. **S. Landsberger u. Comp.,**

Ring- und Nikolaistraßen-Ecke Nr. 1, im 2ten Gewölbe.

Hiermit erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich meine **Apotheke** nebst **Spezerei-** und **Weingeschäft** vom heutigen Tage ab dem Apotheker Hrn. **Scholz** käuflich überlassen habe. Indem ich nun für das mir seit einer Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen einem hochgeehrten Publikum hierselbst und in der Umgegend, so wie den geehrten Herren Aerzten meinen verbindlichsten Dank abstatte, ersuche ich ergebenst, dasselbe für die Folge auch meinem Herrn Nachfolger zukommen zu lassen.

Dyhernfurth, den 1. Okt. 1841. **C. Pfützenreuter.**

Obiger Anzeige zufolge bitte ich ein hochgeehrtes Publikum und geehrten Herren Aerzte, sowohl hierselbst als auch in der Umgegend, ergebenst, das Vertrauen, welches Herrn Apotheker **Pfützenreuter** bisher stets zu Theil wurde, auch auf mich übergehen zu lassen, indem ich mich eifrigst bestreben werde, durch gewissenhafte Erfüllung meiner Pflichten als Apotheker ein unbeschränktes Vertrauen zu erwerben.

Dyhernfurth, den 1. Okt. 1841. **C. Scholz,**

Apotheker erster Klasse.

☞ Hausverkauf.

Mein am hiesigen Markte neben der Mohren-Apotheke belegenes Wohnhaus Nr. 273 mit den dazu gehörigen Hintergebäuden, beabsichtige ich veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen, und lade Kauflustige ein, sich bei mir einzufinden, mit dem Bemerken, daß in diesem Hause die Seifensiederei und der Wachswaaren-Verkauf seit länger als 100 Jahren betrieben wird, und daß sich dasselbe bei seiner vortheilhaften Lage und geräumigen Einrichtung zu jedem andern Handelsgeschäft eignet. Schriftliche Anfragen erbitte ich mir portofrei.

Frankenstein, am 3. Oktober 1841.

Josef Andermann.

Gasthof-Verkauf.

Besondere Umstände bestimmen mich, meinen am Ringe gelegenen besuchten Gasthof zum goldenen Stern (seit 1838 neues Etablissement) mit vollständigem Inventar bei einer baaren Anzahlung von 3 bis 4000 Rthlr. zu verkaufen, indem ich einen baldigen Wiederankauf beabsichtige. Kauflustige haben sich deshalb an mich zu wenden, auch kann die Uebernahme bald erfolgen.

Patschkau, den 30. September 1841.

Amand Keihl jun.,

Gasthofbesitzer.

Schwarzwalder Wanduhren

empfiehlt in großer Auswahl, für deren Güte garantirt: **Joh. Rosenfelder,**

Uhrmacher aus Schwarzwald, kl. Groschengasse Nr. 6.

8,600 Rthlr.

können bald, auch später, im Ganzen oder getheilt, gegen pupillarische Sicherheit, zu 4 pCt. nachgewiesen werden von **A. Gärtner**, Hummerei Nr. 28.

Zu vermiethen ist ein Gewölbe Hintermarkt Nr. 1, der Apotheke gegenüber. Das Nähere beim Fleischer daselbst.

Ein gebrauchter Flügel von Mahagoni-Holz, 6 Oktaven, von gefälligem Aeußern und schönem Ton ist billig zu verkaufen. Engelsburg Nr. 4 am Schlachthofe.

Oderstraße Nr. 2 ist der erste Stock zu vermiethen, und Term. Weihnachten (auch früher) zu beziehen.

Güter-Verkauf.

Ein Dominium, 2 Meilen von Münsterberg, wozu 341 Morgen Acker, 66 Morgen Wiesen, 420 Morgen Wald, 20 Morgen Teiche und 18 Morgen Hutung gehören, ist für den Preis von 30,000 Rthlr. zu verkaufen; das Schloß, wie die Wirthschaftsgebäude sind im neuesten Baustande.

Ein Frei-Bauergut von 210 Morgen Akker, 40 Morgen Wiesen und 45 Morgen Wald und Gräsereien im Nimptscher Kreise.

Ein neu und massiv erbautes Frei-Bauergut mit circa 200 Morgen Acker im Strehlner Kreise, 4 Meilen von Breslau.

Ein Frei-Gut von 150 Morgen Acker, 13 Morgen Wiesen und 20 Morgen Wald, im Strehlener Kreise, ist für den Preis von 7400 Rtlr. zu verkaufen; auch sind noch mehrere große und kleine Güter nachzuweisen durch das Commissions-Comtoir des Dekonom und Güter Negocianten

Prause, in Markt Bohrau.

Neue Elbinger Bricken

empfing den ersten Transport per Schnellfuhre und erhalte fortwährend welche, die ich in Gebinden und stückweise zum billigsten Preise jeder Zeit verkaufen werde.

C. F. Rettig,

Oderstrasse Nr. 24, in den drei Präzeln.

Eine leichte einspännige Droschke wird zu kaufen gesucht; Näheres Kupferschmiedestraße Nr. 18, beim Wagenbauer.

Elbinger Neunaugen

erhielt wiederum und offerirt:

Friedrich Walter,

Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Aechte

Harlemer Blumenzwiebeln,

in besonders starken und gesunden Exemplaren, empfiehlt laut Katalog:

Julius Monhaupt,

Albrechtsstr. Nr. 54.

Antike Meubel

sind wieder zu haben, Ring Nr. 56, im Hinterhause 3 Stiegen, bei **Welsch**.

Zu vermiethen

ist die Bäckerei, Reusche Straße Nr. 21.

Offerte.

Ausser meinen neuen engl. Voll-Heeringen, 45 bis 48 Stück incl. Gebind 1 Rthlr., und schöne Schotten, 60 Stück 20 Sgr., verkaufe noch sehr schöne neue fette holländ. Voll-Heringe, das Stück 2 Sgr., circa 45 Stück, incl. Gebind, $2^1/_3$ Rthlr.

C. F. Rettig,

Oderstrasse Nr. 24, in den drei Präzeln.

Außer dem mit großem Beifall aufgenommenen

Doppel-Faß-Bier,

die Kuffe à $1^1/_4$ Sgr.,

empfehle ich als etwas Vorzügliches, zum Frühstücks-Bier sich eignend,

Zerbster Porter-Bier,

die Kuffe à 2 Sgr.,

bei **C. W. Schmidt,**

Ring- und Blücherplatz-Ecke im Keller.

Avertissement.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum gebe ich mir die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß ich außer meinem bisherigen Lokale, Ohlauerstraße Nr. 53, vom 4. d. M. ab, noch **ein zweites Verkaufs-Lokal**, Schweidnitzer Straße Nr. 38, (in der goldnen Kugel) eröffnet habe, für welches ich ebenfalls, unter Versicherung guter Waaren und billiger Preise, um geneigten zahlreichen Zuspruch bitte.

J. W. Sudhof jun.,

Fabrikant französischer Handschuhe.

Ein Hauslehrer,

welcher die Bildung für seinen Beruf in einem evangel. Seminar erhielt und mit dem Elementar-Unterricht auch den im Clavierspiel verbindet, sucht bei guten Zeugnissen baldigst wieder eine Stellung als solcher. Seine Ansprüche sind freie Station und ein Jahrgehalt von 60 Thalern. Auf briefliche Anfragen ertheilt sogleich nähere Auskunft der Privat-Lehrer **Ernst** zu Oels.

Zu vermiethen und bald zu beziehen, Weidenstraße Nr. 33, der erste Stock, bestehend in 4 Stuben nebst Zubehör.

Ein großes fein meublirtes Zimmer ist zu vermiethen und bald zu beziehen; selbiges ist auch als Absteigequartier zu benutzen, Reusche Straße Nr. 47, 2 Treppen hoch.

Ein Knabe, welcher Gelbgießer werden will, findet ein baldiges Unterkommen, Schmiedebrücke Nr. 54.

Erste Fuhrsendung

Elbing. Neunaugen

empfingen und offeriren billigst

Lehmann und Lange,

Ohlauerstr. Nr. 80.

☞ Die erwartete ☜

Partie 1841r

schott. (Banffer) Heringe

habe ich erhalten und offerire bei Abnahme in ganzen und getheilten Tonnen möglichst billig.

C. J. Bourgarde,

Ohlauerstr. Nr. 15.

Flügel-Verkauf.

Ein schönes Mahagoni- 7 Okt. breites Flügelinstrument von sehr gutem Ton steht billig zu verkaufen, Ohlauerstraße Nr. 18, zwei Treppen.

Angekommene Fremde.

Den 3. Oktober. Hotel de Silesie: Ihre Durchl. die Prinzessin v. Gablonowska a. Krakau. Fr. General-Major Happé aus Warschau. Hr. Gutsb. Bar. v. Seidlitz aus Raduchow. Hr. Partikulier Münter a. Berlin. Hr. Kaufm. Aldschul a. Böhmisch-Leipe. — Gold. Gans: Hr. General-Major v. Prittwitz aus Petersburg. Hr. Landschafts-Direktor v. Debschütz a. Pollentschine. Frau Staatsräthin von Mitkewicz aus Warschau. Hr. Gutsb. v. Bandelow aus Góra. HH. Kaufl. Sommerfeld a. Grünberg, Leuchter u. Hausmann a. Ratibor. — Hotel de Saxe: HH. Gutsb. v. Kręski a. Grembanin, Kempner a. Schwibo, v. Kobierzycki a. Dombrowo, v. Taczanowski a Pleschen, von Härtel aus Gleiwitz und Scholtz aus Langendorf. Herr Gutspächter Köpel a. Benice. Hr. Rentkammer-Verwalter Ankelein a. Krotoschin. Herr Administrator Lucke a. Baben. Hr. Kaufm. Neumann a. Liegnitz. — Goldene Zepter: Hr. Kaufm. Hellwig a. Rawicz. Hr. Gutsb. v. Biernacki a. Gr.-Herz. Posen. Hr. Gutspächter Kautz aus Ko.ytnice. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. v. Perroy a. Heydersdorf. Fr. Gutsb. Nielawicka aus Rußland. Hr. Tuchfabrikant Scholtz aus Kalisch. HH. Kaufl. Cohn u. Proskauer a. Kreutzburg. — Rautenkranz: Herr Kaufm. Wienskowitz a. Oppeln. Hr. Amtsrath Geisler a. Dziewentline. Hr. Erzpriester Beer aus Brieg. Hr. Inspektor Schneider aus Skaradowo. — Weiße Adler: Fr. Baronin von Dalwig a. Dombrowka. Herr Wirthschafts-Direktor v. Bergmann a. Bertholdsdorf. Hr. Hofrath Riebel aus Karlsruh. — Zwei goldene Löwen: HH. Kaufl. Itzig a. Neudam, Altmann a. Wartenberg, Hoff a. Adelnau. Hr. Lieut. Hoffmann a. Brieg. Hr. Buchhalter Adam a. Beuthen O/S. — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. Himmel a. Nimsdorf. Hr. Dr. med. Reche a. Kosel. Hr. Partikulier Ernst a. Burtscheid. Fr. Hauptm. Köppen a. Neumarkt. Hr. Oekonom v. Wolframsdorff aus Mühlberg. Hr. Lieut. Batowien a. Petersburg. — Drei Berge: Hr. Geh. Kommerzienrath Ruffer a. Liegnitz. Hr. Gutsb. Herrmann a. Herrmannsdorf. HH. Kaufl. Willmann a. Glogau, Braun a. Rawicz, Krüger a. Krotoschin und Meyer a. Schweidnitz. Hr. Oberst Kluczareff aus Warschau. HH. Tuchfabrikanten Krüger, Stompler, Richter, Schwetasch und Richard aus Spremberg. — Gold. Schwert: HH. Kaufl. Bräunlich a. Stettin, Wittichen a. Montjoie, Dautzenberg a. Verviers, Petit aus Rheims, Mendheim, Wühlisch u. Garenfeld a. Berlin, Reinach a. Geisenheim, Braun u. Thomy a. Grünberg. — Gelber Löwe: Hr. Gr. v. Geßler aus Gnadenfrei. Hr. Gutsb. Wispel a. Militsch. Hr. Gutspächter Hoffmann aus Lang Elguth. Hr. Oekonom Schmidt a. Lauterbach. HH. Kaufl. Seifert a. Schwiebus, Hiller a. Trachenberg u. Krummhaar aus Goldberg. Hr. Tuchfabrikant Feige a. Goldberg. — Gold. Baum: HH. Kaufleute Scheps a. Kobylin, Oelsner a. Militsch, Goldschmidt, Markiewicz u. Sochaczewski a. Krotoschin, Henschel und Gnadenfeld aus Kempen. Hr. Gutsb. Cohn a. Frauenwaldau. — Weiße Roß: Frau Gutsb. Beek aus Dahme. HH. Tuchfabrikanten Mathesius a. Kottbus, Sunder, Arlt, Tepler, Kambach u. Steinberg a. Goldberg. — Weiße Storch: Hr. Gutsb. Kempner u. HH. Kaufl. Henschel u. Zobel a. Kempen, Löwenthal a. Karge, Sachs a. Münsterberg, Goldring aus Raschkow. — Kronprinz: Hr. Insp. Reiche a. Lorzendorf. HH. Tuchmacher Hammer und Hübner aus Forste. — Russischer Kaiser: Hr. Lieut. Nixdorf a. Brieg.

Privat-Logis: Blücherplatz 9: Hr. Dr. phil. Scheder a. Bunzlau. — Schweidnitzerstr. 5: Hr. Major Gr. von Pfeil aus Gr.-Wilkau. — Am Ringe 17: HH. Tuchfabrikanten Kramm u. Marggraf a. Schwiebus. — Hummerei 3: Fr. Gutsb. Zucker a. Algersdorf. Hr. Baron v. Rentz a. Guhrau.

Universitäts-Sternwarte.

4. Oktober 1841.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer: inneres.	Thermometer: äußeres.	Thermometer: feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27"	6,32	+ 14, 3	+ 11, 4	0, 5	NO	4°	überwölkt
" 9 Uhr.		6,04	+ 14, 9	+ 14, 0	1, 6	N	5°	"
Mittags 12 Uhr.		5,52	+ 16, 5	+ 18, 0	3, 9	N	18°	Feder-Gewölk
Nachmitt. 3 Uhr.		4,50	+ 17, 6	+ 19, 6	4, 6	SSO	30°	"
Abends 9 Uhr.		4,38	+ 15, 9	+ 14, 3	1, 6	N	37°	heiter

Temperatur: Minimum + 11, 4 Maximum + 19, 6 Oder + 13, 2

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler $7^1/_2$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler $12^1/_2$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.